

# GOTTESDIENST MIT SCHWERPUNKT *PHASEN DES LEBENS*

19.7.2020 – Markus Müller

Ich empfinde es als grosses Vorrecht, über das Thema unseres ganz persönlichen Älterwerdens nachdenken zu dürfen. Für alle Generationen gilt: Wir werden jeden Tag 24 Stunden älter. Das gilt für die Kinder (die meisten Eltern sind da ganz froh), das gilt für die Jugendlichen, für die 40-Jährigen und für die 100-Jährigen unter uns. Dieses Älterwerden nun wird von uns sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die einen merken es gar nicht, die andern wollen es nicht, und die dritten denken jeden Tag darüber nach, wie sie das mit dem Älterwerden gut hinbekommen. Klar, dass vermutlich vor allem Ältere eher darüber nachdenken.

Zitat Billy Graham, der vor 2½ Jahren gestorben ist und den vermutlich der eine oder andere kennt:

**Billy Graham** (7.11.1918 – 21.2.2018; *als er 93 war* - in der Einleitung zum Buch „Vom Segen der späten Jahre“, S.9):

„Ich hätte nie geglaubt, dass ich so alt werde. Mein ganzes Leben wurde ich gelehrt, wie man als Christ stirbt, aber niemand hat mir je gesagt, wie ich in den Jahren vor dem Tod leben soll. Ich wünschte, jemand hätte es getan, denn jetzt bin ich ein alter Mann, und glauben Sie mir, das ist nicht einfach“

In Chrischona ist sicher die Dora Rappard bekannt. Man nennt sie die Chrischonamutter. Sie schreibt mit 80 das Buch „Frohes Alter“. Am Rande: Die durchschnittliche Lebenserwartung war da bei Männern bei 46,4 und für Frauen bei 52,5 Jahren.

**Dora Rappard** (1842-1923), die „Chrischona-Mutter“, in ihrem mit 80 verfassten Buch „Frohes Alter“:

„Schön ist der Frühling und die Jugend. ... Der Mai des Lebens wird mit begeisterten Worten besungen. Aber schön ist auch der Herbst. Der Herbst des Lebens hat auch seine Lieder. Die tiefen Mollakkorde, die durch die Seele ziehen wie das Echo eines leisen Miserere (also erbarme dich), lösen sich wunderbar auf in ein klares, wohltönendes Jubilate und klingen aus in den sanften Himmelsstimmen: Amen! Halleluja!“. Wir sehnen uns nicht zurück. Denn das Beste ist uns geblieben, und das Allerbeste steht uns noch bevor“.

Nun ist aber bekanntlich nicht alles so rosig. Auch unsere Gesellschaft wird älter und verändert sich fundamental. Übrigens auch Europa und die Friedenszeit seit dem 2. Weltkrieg.

Ich zeige Ihnen ein paar Zahlen etwa **zum Verhältnis Jung - Alt**: 1860 waren 40% der Bevölkerung unter 20 und 5% der Bevölkerung über 65.

1900: 41% zu 6% /// 1970: 31% zu 12% /// 2000: 31% zu 16% /// 2015: 20% zu 19% (es kippt) /// 2030 voraussichtlich 20% zu 24% /// 2050: 18% zu 28%. Man beachte die sich anbahnende Schiefelage.

**Zum Thema Altersvorsorge**: 1960: Pro **6 Erwerbstätige** gibt es **1 Renten-Bezüger (6:1)** /// 1982: **3,5:1** /// 2015: **2,1:1** /// 2050: **1:1**.

Für mich eine **ganz grosse Frage**:

Was müssen Menschen in den verschiedenen Lebensphasen tun, damit unsere Gesellschaft – und unsere Gemeinden – gelingen?

Am Stammtisch und in den meisten Gesprächen merkt man, dass meist in etwa vier Lebensphasen unterschieden wird:

**Kinder – Jugendliche – Erwachsene** – und wenn und weil es sein muss - **die Alten**. Die Kindheit sagen wir dauert bis 12, die Jugend bis 24 und dann kommt ein unendlich langes Erwachsenenendasein, sagen wir mal 70 Jahre. Da bekommen wir Kinder, kaufen unser Haus, arbeiten bis zum Umfallen, verdienen Geld und versuchen, genug Urlaub zu haben.

Wenn ich mir vor Augen stelle, wie unsere Gesellschaft in 30 Jahren sein wird, merke ich, dass dies so nicht wirklich gut kommen kann. Worum könnte es in den unterschiedlichen Lebensphasen gehen? Könnte es sein, dass es sehr viel mehr Lebensphasen gibt als gerade geschildert, vor allem in diesem unendlich langen Erwachsenenendasein?

Ich mache Ihnen einen Vorschlag, und zwar: Wir unterteilen die Zeit ab 25 in mehrere Phasen. Das Schöne dabei: Wir verlieren das, was vorangegangen ist, nicht. Irgendwie bleibt doch das Kind in uns, zumindest bei uns Männern: Das Kind im Manne. (Sie kennen den Unterschied zwischen Mann und Frau? Nein? Frauen können die Kinder gebären. Bei uns Männern bleibt das Kind – eben das Kind im Manne).

Mein Vorschlag: Die Zeit des Erwachsenseins dauert bis 46. Das ist statistisch gesehen der Tiefpunkt der Lebenszufriedenheit. Wir sind nie im Leben unzufriedener als mit 46, und zwar in der ganzen westlichen Welt.

Ja, und was dann?

Ich schlage Ihnen vor, danach von 5 Phasen des Älterwerdens zu reden.

Bezeichnung der Lebensphase	Altersangabe	Leitbegriffe innerhalb der Lebensphase
Das „frühe“ oder „junge Alter“	46 bis 65	<b>Mündigkeit – statt getrieben</b> (über dem Unmittelbaren stehen)
Das „aktive“ oder „zufriedene Alter“	65 bis 75	<b>Weisheit – statt verhaftet im (Wohl-) Ergehen</b> (die grossen Linien erkennen)
Das „mittlere“ oder „fortgeschrittene Alter“	70/75 bis 80/85	<b>Reife – statt mit Angst erfüllt</b> (mit dem Herzen schauen)
Das „hohe“ oder „erfüllte Alter“	80/85 +	<b>Erfüllung - statt ruhelos</b> (versöhnt mit Vergangenen und Künftigen)
Das „hinnehmende“ oder „sich verschenkende Alter“	Letzte Jahre, Monate und Tage vor dem Tod	<b>Gewissheit – statt verzweifelt-unsicher</b> (sich verschenken, weil man „den kennt, der von Anfang an ist“)

**Frage:** Wie helfen wir uns – Wie bewältigen wir miteinander die Krisen der Übergänge? Z.B. nach 46 wieder Fahrt zu gewinnen? Ich glaube nicht, dass dies nur die Sache der Einzelnen ist.

Und jetzt, weil wir hier ja im Gottesdienst sind, möchte ich gerne einen Bibeltext und einen einzigen Aspekt aufleuchten lassen.

**Der Text: 1. Joh. 2,12-14 im Neuen Testament. Das schreibt der uralte Johannes:**

12 Liebe **Kinder**, ich schreibe euch, dass euch die Sünden vergeben sind um seines Namens willen.

13 Ich schreibe euch **Vätern**; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch **jungen Männern**; denn ihr habt den Bösen überwunden.

14 Ich habe euch **Kindern** geschrieben; denn ihr habt den Vater erkannt. Ich habe euch **Vätern** geschrieben; denn ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist.

Ich habe euch **jungen Männern** geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch, und ihr habt den Bösen überwunden.

Etwas geordneter:

**1. Joh. 2, 12 -14**

Liebe **Kinder**, ich schreibe euch, dass ***euch die Sünden vergeben sind*** um seines Namens willen.

Ich habe euch **Kindern** geschrieben, denn ***ihr habt den Vater erkannt.***

Ich schreibe euch **jungen Männern**, denn ***ihr habt den Bösen überwunden.***

Ich habe euch **jungen Männern** geschrieben, denn ***ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt in euch und ihr habt den Bösen überwunden.***

Ich schreibe euch **Vätern**, denn ***ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist.***

Ich habe euch **Vätern** geschrieben, denn ***ihr habt den erkannt, der von Anfang an ist.***

Ich beschränke mich auf die Väter (und Mütter). Das wären für uns übertragen die *Menschen ab 46*. Worauf gehen diese zu? Was steht ihnen für diese Zeit ab 46 vor Augen?

Zweimal betont Johannes: **Sie haben den erkannt, der von Anfang an ist.**

Scheinbar ist es so, dass dies genügt.

**Könnte es sein, dass unsere Gesellschaft nichts so sehr braucht wie solche Väter und Mütter, denen es genügt, dass sie den erkannt haben, der von Anfang an ist?**

Wenn dem so ist, brauchen wir die Menschen nicht, die nur dem eigenen Wohlergehen hinterher sind, oder die alles besser wissen oder die uns immer sagen, dass es früher besser war....

Ich nenne vier Merkmale von Vätern und Müttern, die Johannes in 1. Joh. 2, 12 -14 angeschrieben hat.

✓ **JA-Mensch sein: Sie sagen JA zur Wirklichkeit, wie sie ist**

Unsere Lebenswirklichkeit ist manchmal herb. In den vergangen 75 Jahren haben wir gelernt, dass alles immer besser, schneller, schöner werden muss.

Etwas weniger gelernt haben wir das JA-Sagen. Im Zukunftsbuch von *Yuval Noah Harari* lesen wir, dass eines der drei Mottos des 21. Jahrhunderts die Abschaffung von Alter und Tod ist. Ich glaube, es gibt dazu eine gesunde Alternative, und zwar das JA-Sagen. Väter und Mütter sagen JA, weil es ihnen genügt, dass sie den erkannt haben, der von Anfang an ist.

✓ **Vertrauen: Gott macht es gut**

Glauben Sie das? Gott macht es gut mit Ihnen und mit dieser Welt?

✓ **Sehen: Was Gott vorschwebt**

Was sehen Sie, wenn Sie die Augen schliessen? Jemand sagte: Man muss nicht alles sagen, was man sieht, aber man muss alles sehen, was man sagt. Alt werden heisst sehend werden. Das ist eine gute Alternative zum bitter und rechthaberisch werden.

✓ **Erzählen: Das Vergangene und das Kommende**

Wir erzählen, was wir sehen. Nicht das Wissen ist das Merkmal der „Alten“ ab 46, sondern ihre Fähigkeit zu erzählen, nicht nur den Enkelkinder, sondern allen Menschen, denen sie begegnen. Was erzähle ich? Nicht nur das Vergangene, sondern auch das Kommende.

- ❖ Schwerter werden zu Pflugscharen, Spiesse zu Rebmessern geschmiedet.
- ❖ Wir werden eine Krone tragen – erzähl mir, wie das aussieht, wenn du eines Tages eine Krone trägst!
- ❖ Es wird kein Leid und keine Tränen mehr geben – erzähl mir, wie das geht.
- ❖ Und Jesus als Zimmermann baut mir eine Wohnung.

**Zurück zum Text:** Dieser uralte Johannes erzählt uns von den Kindern, von den Erwachsenen und von den Alten.

In alledem ist er ergriffen von der Liebe, die Gott ist und die uns von Gott her gilt (1. Joh. 3,1). Vor diesem Hintergrund spricht Johannes seine Adressaten in seinem ersten Brief **sechs Mal mit „Geliebte“** an: Ihr Geliebten – *Können Sie das für sich in Anspruch nehmen?*